

Rechtsruck im Namen der Sicherheit

Judith Gleitze, *borderline-europe*, Palermo

12 Februar 2018 - Nicht mal mehr ein Monat, dann wird in Italien gewählt. Aufgeheizt wird diese Vorwahlzeit durch den Fall des Rechtsradikalen Luca Traini in Macerata, eine Stadt in der Region Marche. Traini hatte am 3. Februar 2018 aus dem Auto heraus wahllos auf Menschen dunkler Hautfarbe geschossen und mehrere dabei zum Teil schwer verletzt. Danach stellte er sich in die italienische Fahne gehüllt an einem Denkmal für gefallenen Soldaten auf und hob die Hand zum faschistischen Gruß.



Demonstration Palermo, 10.02.2018

Sein Motiv soll der Mord an einer jungen Italienerin und die Verhaftung eines Nigerianers sein, der mit der Tat in Zusammenhang gebracht wird. Doch was nach der Schussattacke in Macerata in Italien schockiert ist die Reaktion von Politiker*innen und einigen großen Vereinigungen. So stellte sich der Bürgermeister von Macerata als erstes gegen die von diversen Vereinen ausgerufene antifaschistische und antirassistische Demonstration. Große Vereine und Gewerkschaften wie ARCI, ANPI und CGIL¹ knicken ein und ziehen die Teilnahme zurück.

Die Präfektur (das Regierungspräsidium) von Macerata begrüßt die Absage und bittet landesweit, auf Demonstrationen zu verzichten. Der italienische Innenminister Marco Minniti: *„Ich danke der ANP, CGIL, Libera, ARCI und anderen Vereinen, dass sie der Bitte des Bürgermeisters von Macerata nachgekommen sind und die Demonstration des 10. Februar verschoben haben. Damit haben sie dem Gemeinwohl einen Dienst erwiesen. Ich wünsche mir, dass auch andere Organisationen, die demonstrieren wollten, sich dem Aufruf des Bürgermeisters anschließen. Sollten sie positiv darauf reagieren zeigt sich eine Verantwortlichkeit ihrerseits, sollten sie das nicht tun wird das Innenministerium darüber nachdenken, diese Demonstration zu verbieten.“*² Statt den neofaschistischen Machenschaften eindeutig Einhalt zu gebieten bedroht der Innenminister demokratische Rechte. Viele Untergruppen des ARCI und des ANPI folgen dem Rückzug der römischen Zentralen ihrer Vereine nicht und stellen klar heraus, dass die Demonstration in Macerata am 10. Februar stattfinden wird – ebenso wie in vielen anderen Städten Italiens. *„Fundamentale Verfassungsprinzipien werden im Namen der Verteidigung einer angeblichen Sicherheit, die niemand durch den Akt einer Selbstjustiz oder durch ein immer massiveres Aufgebot an Sicherheitskräften garantieren kann, mit Füßen getreten. Es wird von dem Prinzip der individuellen Schuld, einem Pfeiler unseres Rechtssystems, zu einer kollektiven Schuld übergegangen, die uns zu den tragischen Erfahrungen des nazistischen Massenmordes des vergangenen Jahrhunderts zurückführt. Was jedoch noch schwerer wiegt ist die Reaktion des Staates. Für Innenminister Minniti scheint die kollektive Verantwortung und die Kriminalisierung aller Migrant*innen, die gezwungen sind, in der Irregularität zu leben, klar zu sein. (...) Es ist unverzeihlich, dass politische Gruppierungen wie die Forza Nuova und die Lega, die in verschiedenen Tonlagen Solidarität mit dem Täter einer terroristischen Attacke üben, nicht verfolgt werden. Und noch viel schwerer wiegt die Untätigkeit des Innenministers, der die Polizei beauftragt, demokratische Demonstrationen anzugreifen, aber dem Wiederaufbau einer offensichtlich faschistischen Partei (...) zusieht.“*³ Marco Minniti, Angehöriger der so genannten linksliberalen Demokratischen Partei, behauptete nach den Schüssen, er habe den Fall Traini seit zehn Monaten kommen sehen. Daher habe er die Migrationspolitik Italiens geändert. Er habe den Ankünftigen Einhalt geboten und damit den Ängsten der Bürger*innen Sicherheit entgegengesetzt.⁴ Silvio Berlusconi, 81 Jahre alt und wiedererstanden, schlägt ähnliche Töne an (allerdings sind die Demokraten nicht seine Freunde, er will seine rechte Partei, die „Forza

¹ ANPI: Nationale Partisan*innenvereinigung, ARCI: sozio-kulturelle landesweite Vereinigung, CGIL: Arbeiter*innengewerkschaft

² http://www.huffingtonpost.it/2018/02/08/disobbediamo-nellarci-e-nellanpi-scoppia-la-rivolta-contro-la-decisione-della-dirigenza-nazionale-sabato-in-piazza-a-macerata-a-23356210/?utm_hp_ref=it-homepage

³ Aus dem Flyer des Demonstrationaufrufs des Antirassistischen Forums Palermo für die Demonstration am 10.02.2018 in Palermo.

⁴ <http://www.ilgiornale.it/news/politica/migranti-minniti-ho-fermato-sbarchi-perch-avevo-previsto-1491943.html>

Italia“, bei den Wahlen im März an den Start bringen). Die Anwesenheit von Migrant*innen in Italien sei eine „soziale Bombe“, 600.000 Migrant*innen müsse man abschieben, die hätten hier nichts zu suchen. Wo genau er diese Zahlen hernimmt ist ungewiss, viele Zeitungen vermuten, dass er einfach die Zahlen der über See angekommenen Migrant*innen aus den Jahren 2014 bis 2017 zusammengezählt hat. Doch dann versucht er, die Zahl der Ankünfte mit der Zahl der durch Migrant*innen begangenen Straftaten in Verbindung zu setzen – mehr Ankünfte bedeuten mehr Straftaten. Das stimmt jedoch statistisch nicht. Ganz im Gegenteil, wie die „The Globalist“ in einem Artikel darlegt: Mehr Ankünfte, weniger Straftaten, das zeigen die Statistiken. Stimmungs- und Angstmasche geht durch viele politische Lager.

Und die Umfragen vor den Wahlen scheinen zu bestätigen, dass dieser Populismus greift: hätte ein*e Migrant*in auf italienische Passant*innen in Macerata geschossen so wäre dies als terroristischer Akt eingestuft worden. Umgekehrt jedoch wird die Tat an sich zwar in allen politischen Lagern als Straftat verurteilt, aber es folgt bei allen ein „...aber“. Denn letztendlich sind natürlich die Migrant*innen schuld. Sollte sich herausstellen, dass ein Migrant die Schuld an dem Mord der jungen Frau trägt, der Traini zu seiner Tat ermutigt hat, wird dies weiteres Öl ins Feuer gießen. Doch hier geht es nicht um Italiener*in oder Migrant*in, hier geht es um ein zu ahnendes Verbrechen, egal, wer dies begangen hat. Italien ist ein Land mit einer sehr hohen Rate an Frauenmorden. Allein 2017 wurden 120 Frauen von ihren Partnern umgebracht. *Femicidio* nennt man das hier.



Demonstration Palermo, 10.02.2018

75% der angreifenden Männer sind Italiener.⁵ Doch das spielt inzwischen keine Rolle mehr. Der Hass und mit ihm die Angst wachsen. Italien wird immer fremdenfeindlicher, weil die Politik diesen Rassismus schürt. Die „soziale Bombe“ kreierte der Staat mit seinem mangelhaften und chaotischen Aufnahmesystem von Migrant*innen selber. Doch ist es nicht nützlich, diese soziale und faktische Armut zu schaffen? Obdachlose und irregularisierte Migrant*innen, die keine andere Chance haben, als mehr oder weniger sichtbar auf der Straße zu leben sind besser ausbeutbar auf den Feldern und dem Geschäft mit Sex. Und mit ihnen hat der Staat ein einfaches Machtmittel: wir müssen handeln, um unsere Bürger*innen zu schützen. Sicherheit ist das Zauberwort. Und im Namen der Sicherheit können die Zügel angezogen und alles politisch durchgezogen werden, was gewünscht ist.



„Emigrieren ist kein Verbrechen“, Demonstration Palermo, 10.02.2018

In Macerata, Palermo und weiteren Städten wurde am 10. Februar gegen Antifaschismus und Antirassismus demonstriert. Ob sich dieser Geist auch in den Wahlen am 4. März niederschlägt bleibt abzuwarten.

Lesen Sie zum Thema auch den Artikel von Richard Braude: [Italy's New Racist Storm](#). Der Autor lebt und arbeitet in Palermo und ist dort in der antirassistischen Arbeit engagiert.

⁵ <http://espresso.repubblica.it/attualita/2017/06/19/news/femminicidi-1.304466>